

ELTERN TALK Kurzbericht zur Onlinebefragung der Moderatorinnen/Moderatoren 2015



„Ich finde dass die Idee des ELTERN TALKS gerade in der heutigen Zeit sehr wichtig ist. Die Massenmedien und neuen Technologien im Mobilfunk sorgen dafür dass die Menschen sich eher mit sich selbst beschäftigen anstatt direkt miteinander zu reden. Der ELTERN TALK ist ein wunderbarer Weg dieser Entwicklung ein Stück weit entgegenzuwirken.“¹

Die fortlaufende jährliche Evaluation, die die Weiterentwicklung und das Controlling des Gesamtprojektes unterstützt, wird seit 2014 ergänzt durch Onlinebefragungen auf der Trägerebene. Wurden 2014 die Standortpartner² zu ihren Erfahrungen mit ELTERN TALK befragt, richtete sich 2015 der Blick auf die Erfahrungen und Einschätzungen der Moderatorinnen³.

Angesprochene Themen waren der Zugang und die Motivation der Moderatorinnen sowie deren Erfahrungshintergrund. Des Weiteren wurden sie nach ihrer Einschätzung der Rahmenbedingungen, den Themen der Talks und zur immer wieder diskutierten Frage der Gewinnung der Gastgeberinnen befragt.

Die Befragung erfolgte im Mai 2015. Über die Regionalbeauftragten der einzelnen Standorte wurden insgesamt 191 Moderatorinnen angesprochen, die über eine TAN den Fragebogen öffnen konnten. Zur besseren Verständlichkeit gab es Übersetzungen des Fragebogens ins Türkische, Russische, Englische und Arabische.

Von den angesprochenen Moderatorinnen beteiligten sich 80 Moderatorinnen und drei Moderatoren. Der Rücklauf lag insgesamt bei 49 Prozent. Er verlief in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich – zwischen 25 und 75 Prozent.⁴

1. Zu den Moderatorinnen und ihrem Erfahrungshintergrund

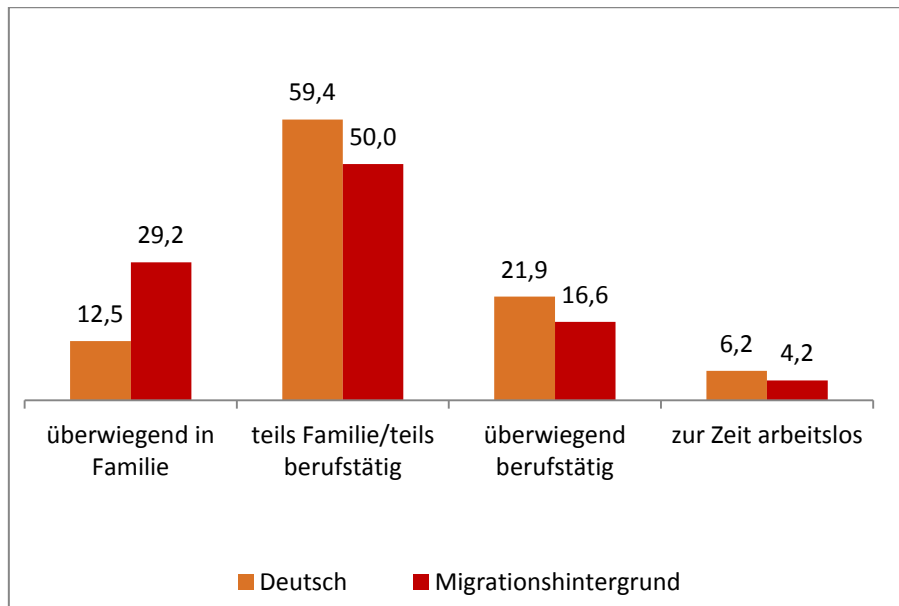
Die kulturoffene Ausrichtung des ELTERN TALKs mit Gästen aus 70 verschiedenen Herkunftsländern findet bei den Moderatorinnen seine Entsprechung. 61 Prozent der Moderatorinnen haben Migrationserfahrungen und sprechen neben Deutsch eine Vielzahl anderer Sprachen. Die Moderatorinnen kommen aus 30 verschiedenen Herkunftsländern. Ihr Bildungsniveau ist insgesamt hoch – fast die Hälfte verfügt über Abitur/Fachabitur. Fast drei Viertel der Moderatorinnen sind berufstätig, die große Mehrzahl in Teilzeit. Dabei sind Moderatorinnen mit Migrationshintergrund häufiger überwiegend in Familie tätig im Vergleich zu den deutschen (29,2 Prozent zu 12,5 Prozent).

¹ Alle wörtlichen Zitate sind aus den Antworten zu den offenen Fragen der Onlinebefragung der Moderatorinnen 2015 entnommen.

² Weibliche bzw. männliche Begriffe stehen im Bericht im Sinne partnerschaftlicher Sprache für beide Geschlechter.

³ Aufgrund der geringen Anzahl männlicher Moderatoren wird die weibliche Form benutzt.

⁴ Insgesamt fünf Regionen beteiligten sich nicht an der Befragung.

Abbildung 1: **Zurzeit tätig?** (N= 80, Angaben in Prozent)

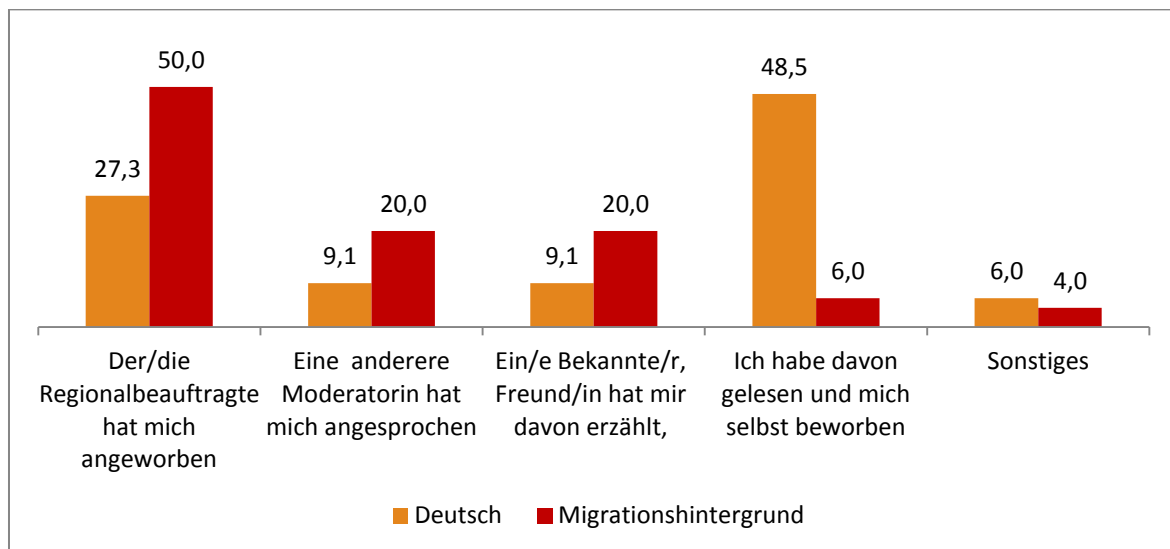
Die **befragten Moderatorinnen** verfügen über unterschiedliche Talkerfahrungen. Etwas über ein Viertel (27,6 Prozent) talkt bereits seit fünf Jahren und länger, ein Drittel zwischen drei und vier Jahren (34,3), 43,3 Prozent zwischen einem und zwei Jahren und 9,2 Prozent sind neu dazugekommen.⁵

2. Zur Motivation der Moderatorinnen

Der **Zugang zu ELTERN TALK** erfolgte vor allem bei den Moderatorinnen mit Migrationshintergrund über persönliche Kontakte (90 Prozent). Bei den deutschen Moderatorinnen hat sich jeweils die Hälfte **selbst beworben** aufgrund von Informationen über Presse, Aushänge oder Flyer bzw. fand den Weg zu ELTERN TALK über persönliche Kontakte (vgl. Abbildung 2).

Übereinstimmend finden die Moderatorinnen, dass ELTERN TALK für sie ein wichtiges Angebot ist, weil Eltern von Eltern lernen können (79 Prozent) und weil der ELTERN TALK Eltern mit verschiedenem Hintergrund zusammenbringt. Besonders Moderatorinnen mit Migrationshintergrund schätzen am ELTERN TALK, dass er auch solche Familien erreicht, die Angebote, beispielsweise Elternabende in Kindergarten und Schule, nicht so gerne wahrnehmen (56,3 Prozent zu 27,8 Prozent bei den deutschen Moderatorinnen). Motivierend finden die Moderatorinnen auch, dass ELTERN TALK ihnen eine flexible Zeiteinteilung (53 Prozent) ermöglicht und sie versprechen sich durch ihre Moderatorentätigkeit auch Vorteile für ihr berufliches Weiterkommen (52 Prozent).

⁵ Offensichtlich haben Moderatorinnen, die bereits lange bei ELTERN TALK sind, sich weniger an der Befragung beteiligt. Nach Angaben in den Moderatorenbögen, die von fast allen Moderatorinnen ausgefüllt werden, talken 45,3 Prozent länger als sieben Jahre (vgl. Höfer et al. 2014, 16).

Abbildung 2: **Wie sind Sie zu ELTERNTALK gekommen?** (N=83, Angaben in Prozent)

3. Zu den Rahmenbedingungen

„Es macht einfach viel Spaß. Ich bin sehr glücklich, dass ich dabei bin. Danke an alle die dieses Projekt entwickelt haben und uns die Möglichkeit gegeben haben mitzuwirken.“

Die Talks finden nach wie vor am häufigsten in den Familien der Gastgeberinnen statt (49 Prozent). Allerdings haben sich weitere Orte herausgebildet, an denen Talks stattfinden, beispielsweise in familienorientierten Treffpunkten (20,5 Prozent⁶), bei den Moderatorinnen (11,4 Prozent), in Schulen (7,3 Prozent), in Kitas und an sonstigen Orten (7,3).

Entsprechend der Möglichkeit der flexiblen Zeiteinteilung, fanden die Talks zu unterschiedlichen Tageszeiten statt - etwas häufiger am Vormittag (42,6 Prozent⁷, mehr bei Moderatorinnen mit Migrationshintergrund, da diese auch häufiger ganztags in Familie tätig sind). Ein knappes Drittel (30,8 Prozent) der Talks fand abends statt und ein Viertel am Nachmittag (26,6 Prozent).

Die **Zusammenarbeit mit den Regionalbeauftragten** beurteilen die Moderatorinnen fast zu hundert Prozent (96,4 Prozent) als sehr gut bzw. gut. Ihrer Meinung nach sind die Regionalbeauftragten sehr engagiert, kompetent, freundlich, nett und hilfsbereit und gehen auf Anfragen zeitnah ein. Auch die Austauschtreffen werden ähnlich positiv bewertet. Es gab keine negativen Bewertungen. Geschätzt wurden besonders der Erfahrungsaustausch, die Informationen zu den Themen und der Kontakt zu anderen Moderatorinnen.

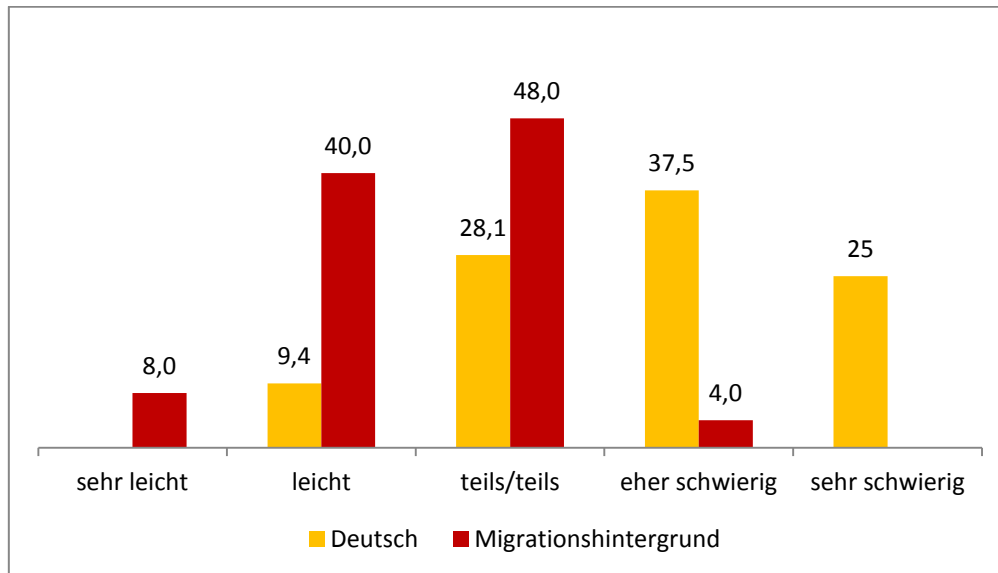
⁶ Die Angaben beziehen sich auf den Durchschnitt aus den letzten 5 Talks.

⁷ Auch hier beziehen sich die Angaben auf die letzten fünf Talks.

4. Zur Akquise von Gastgeberinnen

Die Akquise von Gastgeberinnen ist seit den Anfängen von ELTERN TALK ein zentrales Moment, das immer wieder diskutiert wird. Für die Arbeit der Moderatorinnen ist die Gewinnung von Gastgeberinnen eine wesentliche Aufgabe.

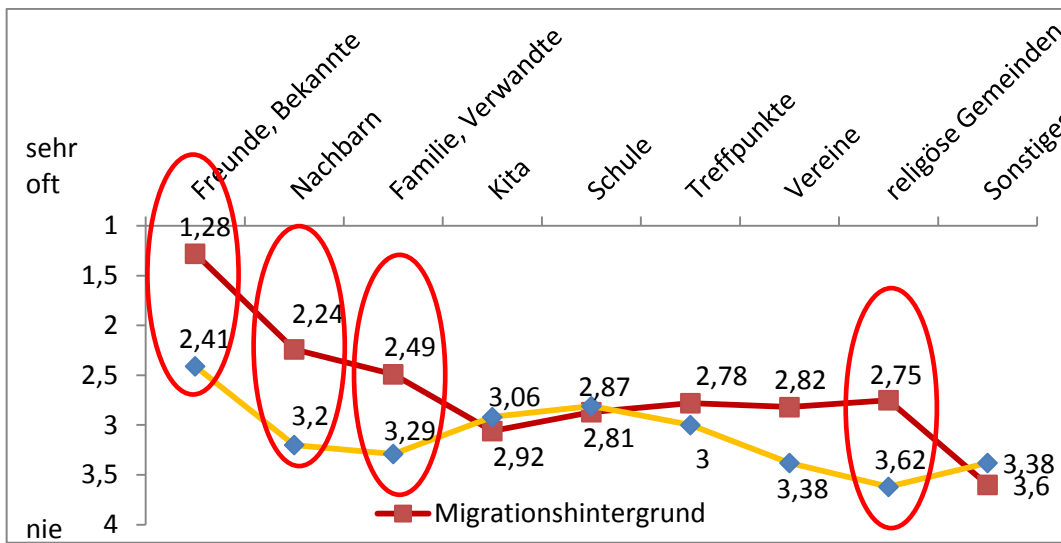
Abbildung 3: **Gastgeberinnen zu finden ist für mich ...** (N=82, Angaben in Prozent)



Zum einen ist die Einschätzung des Akquise Prozesses von der Erfahrung der Moderatorinnen abhängig – je mehr Erfahrung die Moderatorinnen bereits gesammelt haben, umso leichter fällt ihnen die Gewinnung von Gastgeberinnen.

Zum anderen werden bei der Einschätzung **kulturelle Unterschiede** deutlich. Für die deutschen Moderatorinnen scheint die Akquise deutlich schwieriger zu sein (vgl. Abbildung 3). Fast zwei Drittel (62,5 Prozent) der deutschen Moderatorinnen geben an, dass sie die Gastgebergewinnung als schwierig bzw. sehr schwierig empfinden im Gegensatz zu Moderatorinnen mit anderem kulturellen Hintergrund (4 Prozent). Weitere Erklärungen neben der Moderationserfahrung sind die unterschiedlichen Zugangswege und andere Haltungen bei den deutschen Gastgebern. Moderatorinnen mit Migrationshintergrund gewinnen ihre Gäste deutlich häufiger aus ihrem engeren Umfeld, wie über Freunde, Nachbarn und Familie/Verwandte. Aber auch über Vereine und religiöse Gemeinden gelingt ihnen der Zugang leichter als ihren deutschen Kolleginnen. Nur aus Kindergärten und Schulen gewinnen beide Gruppen gleich häufig Gastgeberinnen. Und wie die ausführlichen Evaluationen (Höfer et al. 2004, Straus et al. 2012) gezeigt haben, sind die deutschen Gastgeberinnen zurückhaltender darin „ihre Wohnzimmer zu öffnen“.

Abbildung 4: **Wo finden Sie ihre Gastgeberinnen?** (N=76, Mittelwerte)



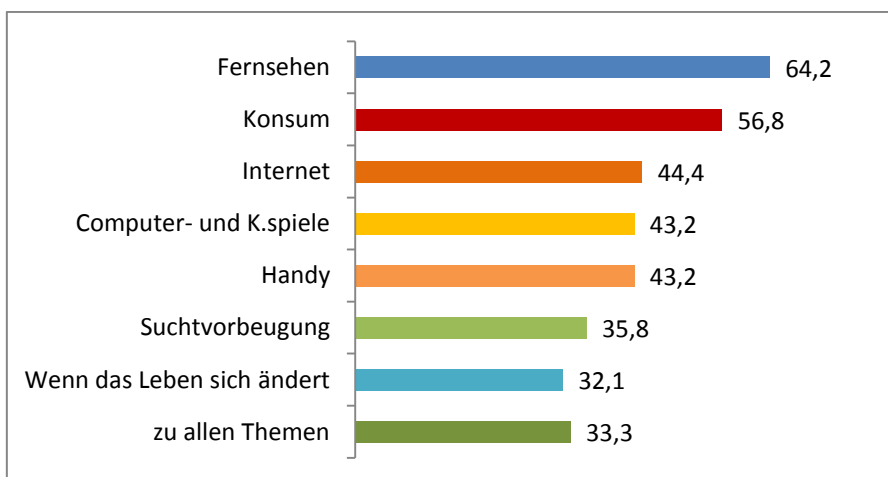
5. Zur Bewertung der Themen

„Tolles Projekt. Die neuen Themen sind sehr interessant und werden gut angenommen. Freu mich auf die überregionale Schulung in Freising - gute Idee.“

„Ich finde wir sollten neue Themen kriegen, bzw. beim nächsten Treffen von den Eltern Vorschläge für neue Themen sammeln.“

Am häufigsten haben die Moderatorinnen zu Fernsehen und Konsum getalkt, gefolgt von den Medienthemen Internet, Computer- und Konsolenspiele sowie zu Handy. Zur Suchtvorbeugung und zu dem zuletzt eingeführten Thema ‚Wenn das Leben sich ändert‘ hat ein Drittel der Moderatorinnen Gesprächsrunden begleitet. Ein weiteres Drittel gibt an, bereits zu allen ELTERNTALK Themen getalkt zu haben.

Abbildung 5: **Themen – zu denen die Moderatorinnen bereits getalkt haben** (N=80, Angaben in Prozent, MFN)



Zwischen der Nachfrage der Eltern und der Priorisierung der Themen durch die Moderatorinnen ergeben sich einige Unterschiede. Von den Eltern werden die Themen Konsum, Internet, Fernsehen sowie Computer- und Konsolenspiele nach Angaben der Moderatorinnen am häufigsten nachgefragt gefolgt von den Themen Suchtvorbeugung und ‚Wenn das Leben sich ändert‘, für die sich über ein Drittel der Eltern (38,8 Prozent) interessieren. Diese Rangfolge der Eltern entspricht nicht der Priorisierung der Moderatorinnen. Bei letzteren steht das Thema Suchtprävention an erster Stelle, Fernsehen, Handy und Internet belegen die drei letzten Plätze.

Abbildung 6: **Welche Themen werden von den Eltern am häufigsten nachgefragt?** (3 Themen wählen N=80, Angaben in Prozent, MFN)

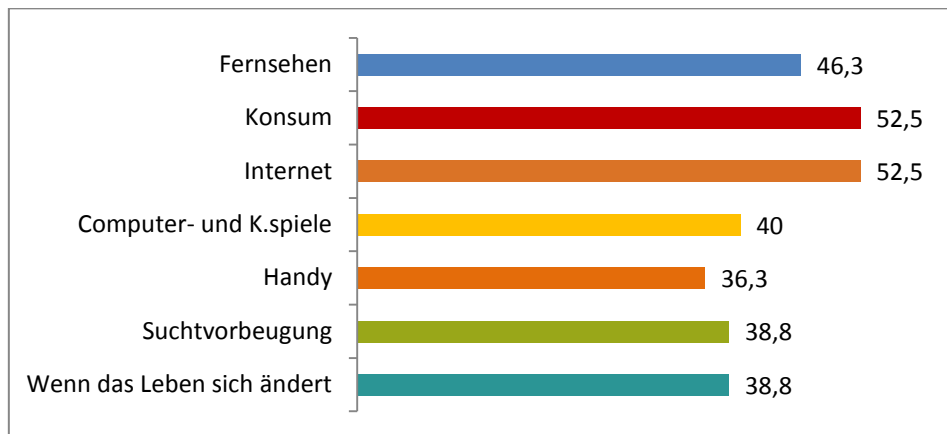
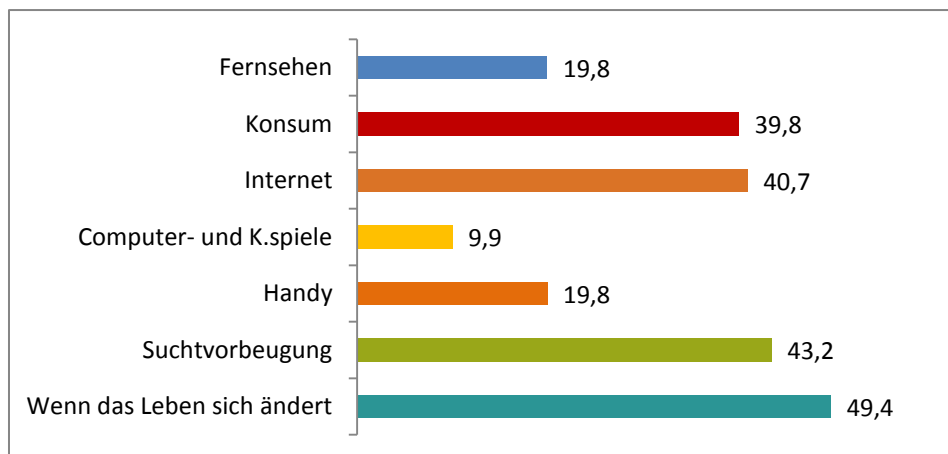


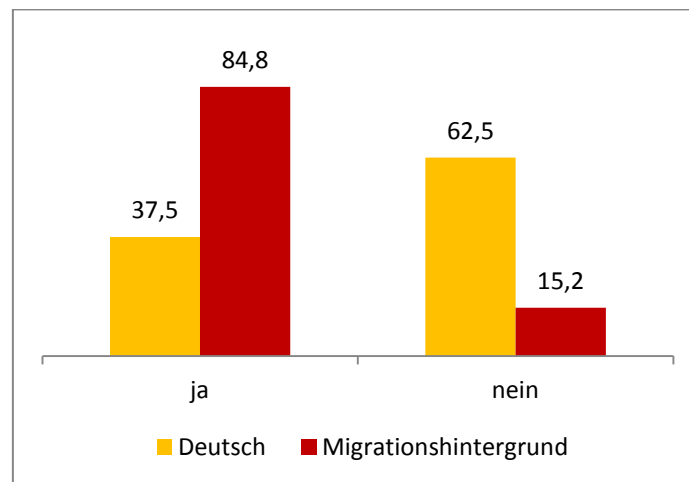
Abbildung 7: **Welche Themen sind Ihnen persönlich wichtig?** (2 Themen wählen N=81, Angaben in Prozent, MFN)



Gibt es bei der Priorisierung zwischen den Moderatorinnen kaum kulturelle Unterschiede, umso mehr unterscheidet sich die **Zufriedenheit mit dem Themenangebot** zwischen den Moderatorinnen mit deutschem und Migrationshintergrund.

Moderatorinnen mit Migrationshintergrund sind sehr viel zufriedener mit dem Themenangebot als die deutschen, die zu zwei Drittel das Angebot als nicht ausreichend erachten.

Abbildung 8: **Ist das bisherige Themenangebot Ihrer Meinung nach ausreichend?** (N=78, Angaben in Prozent, MFN)



Von den Moderatorinnen, die sich eine größere Themenauswahl wünschen, werden folgende Themen genannt (absolute Zahlen):

- Schule (9),
- Pubertät (6),
- Mobbing (5)
- Gesundheit (4),
- Erziehung- Grenzen setzen (4)
- Beziehung/Partnerschaft (2)
- Peers (2)

Weitere Einzelnennungen beziehen sich auf Werte, sexuelle Aufklärung, Leben in der Leistungsgesellschaft, Kind wird Vegetarier, Ernährungsfragen, Recht von Kindern, mein Kind ist krank, Unterbringung in Kita/Krippe, Alleinerziehende.

Zusammenfassend zeichnen die Moderatorinnen ein sehr positives Bild ihrer Tätigkeit bei ELTERN-TALK. Sie teilen die Intentionen von ELTERN-TALK und schätzen ELTERN-TALK als ein wichtiges Angebot, das ermöglicht, dass Eltern von Eltern lernen können, dass er Eltern mit verschiedenem Hintergrund anspricht und auch Eltern erreicht, die anderen Bildungsangeboten häufig skeptisch gegenüberstehen.

Fast alle Moderatorinnen beurteilen die Zusammenarbeit mit den Regionalbeauftragten als sehr gut bzw. gut. Bei den Austauschtreffen schätzen sie besonders den Erfahrungs- und Informationsaustausch sowie den Kontakt zu anderen Moderatorinnen. Die flexible Zeiteinteilung bei den Talks kommt ihren jeweiligen familialen Zeitstrukturen sehr entgegen.

Die Moderatorinnen sind Mütter mit einer durchschnittlich sehr guten schulischen Bildung, die in der Mehrzahl, vor allem in Teilzeit, berufstätig sind.

Bemerkenswert sind die Unterschiede im kulturellen Hintergrund der Moderatorinnen. Diese wirken sich vor allem beim Zugang zu ELTERN-TALK aus. Moderatorinnen mit Migrationshintergrund werden deutlich häufiger über die persönliche Ansprache gewonnen als Moderatorinnen ohne Migrationshintergrund. Letztere bewerben sich deutlich öfter selbst, nachdem sie über den ELTERN-TALK gelesen haben.

Auch die Gewinnung von Gästen scheint den Moderatorinnen mit Migrationshintergrund wesentlich leichter zu fallen. Sie akquirieren deutlich mehr Gäste in ihrem engeren persönlichen Umfeld sowie in Vereinen und religiösen Gemeinden.

Während die Mehrzahl der deutschen Moderatorinnen sich eine Erweiterung der Themenpalette wünscht, zeigen die Moderatorinnen mit Migrationshintergrund eine deutlich höhere Zufriedenheit zum Themenangebot.

Anhang

Liste der Abbildungen

Abbildung 1	Zurzeit tätig?
Abbildung 2	Wie sind Sie zu ELTERNTALK gekommen? (
Abbildung 3	Gastgeber/innen zu finden ist für mich ...
Abbildung 4	Wo finden Sie ihre Gastgeber/innen?
Abbildung 5	Themen – zu denen die Moderatorinnen bereits getalkt haben
Abbildung 6	Welche Themen werden von den Eltern am häufigsten nachgefragt?
Abbildung 7	Welche Themen sind Ihnen persönlich wichtig?
Abbildung 8	Ist das bisherige Themenangebot Ihrer Meinung nach ausreichend?

Literatur

- Höfer, R., Straus, F. (2004). "Was Eltern über den Elterntalk denken..." Wissenschaftliche Begleitstudie zum Projekt ELTERNTALK. Hrsg. Aktion Jugendschutz. München
- Höfer, R., Straus, F., Weinhandl, K. (2015). ELTERNTALK Evaluation 2014. Hrsg. Aktion Jugendschutz. München.
- Straus, F., Dill, H., Gmür, W., Höfer, R. (2012). ELTERNTALK 2001 bis 2011 –Netzwerkbildung, Nachhaltigkeit und Innovationspotenzial, Zweite wissenschaftliche Begleitstudie zu ELTERNTALK. Hrsg. Aktion Jugendschutz. München.

Impressum

Herausgeber

Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.
Projekt ELTERNTALK, Dom-Pedro-Str. 17, 80637 München, www.elterntalk.net

Autorin

Dr. Renate Höfer, IPP Institut für Praxisforschung und Projektberatung

Redaktion

Elisabeth Ziesel, Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

ELTERNTALK ist ein Projekt der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle München e.V., gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege.

München, Dezember 2015